Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ideen zu einem teutschen Nationaldenkmal des entscheidenden Sieges bey Leipzig

Weinbrenner, Friedrich

Karlsruhe, 1814

Erklärung und Beschreibung des Monuments nach den angelegten Zeichnungen

urn:nbn:de:bsz:31-265499

Visual Library

Erklärung und Beschreibung des Monuments nach den angelegten Zeichnungen. *)

Ich denke mir ein von allen vier Seiten 200 Fuß langes und 50 Fuß hohes Carre in der Gestalt einer gothischen Festung. Es mag ein militärisches Carre es mag eine Zwingburg vorstellen, und die gewaffnete fremde Oberherrschaft andeuten, die auf dem teutschen Gebiet sich behaupten will. Durch die Tapferkeit der verbündeten Mächte ist dieses Carre von allen vier Seiten durchbrochen (abcd, s. Taf. I. Grundriß des Unterbaues.) so daß gleichsam auf der einen Seite (a) die östreichische, auf der andern Seite (b) die russische, und auf der dritten und vierten (cd) die preußische, schwedische und übrige verbündete Macht, unter dem Schutz der auf den linken und rechten Seiten der Oeffnungen angebrachten Viktorien mit Siegeskränzen und Friedenspalmen in den Händen, scheinen eingedrungen zu seyn. Zur nähern Bezeichnung und sprechendern Versinnlichung dieser Ideen ist das Carre selbst von außen ringsum mit einem Basrelief geschmückt, welches die Niederlage der französischen Armee im Ende der Leipziger Schlacht vorstellet. Die vier Eingänge haben den Charakter von Triumphbogen, und es könnte noch über dem ersten die Inschrift: „der siegreichen östreichischen Armee 1815.", auf dem zweyten: „der siegreichen russischen Armee 1813." ꝛc. ꝛc. eingehauen seyn.

Inwendig im Mittelpunkt dieses Carres (e), wo sich die vier durchbrochenen gewölbten Oeffnungen durchkreuzen, sitzt gleich einer Gefangenen die Bildsäule der

*) In diesen Zeichnungen, welche in zwey Grundrissen, zwey Faßaden und einem Durchschnitte bestehen, sind verschiedene Details wegen des kleinen Maßstabs, und um dieselbe nicht undeutlich zu machen, weggelassen. Eben so war ich außer Stand wegen Mangel an Lokalkenntniß, einen Situationsplan für die harmonische Umgebung des Ganzen zu fertigen.

von Frankreich unterjochten Germania *); angestrahlt von dem unerwarteten Lichte, das durch die vier Oeffnungen eindringt, ist sie im Begriff aufzustehen. Mit der Linken hebt sie schüchtern den Trauerschleyer, der über ihrem Antlitz hing, und läßt mit der Rechten den unter dem Schleyer verborgen gehaltenen Reichsapfel bald erschrocken wieder als selbstständiges Wesen hervorblicken. **) Zur analogen Bezeichnung dieser auf einem Piedestal sitzend dargestellten Figur, sind an den vier Seiten desselben passende Verzierungen in halb erhabener Arbeit angebracht, die auf die Unterdrückung der Künste und Wissenschaften in dieser Zeit Bezug haben. In den Zwischenräumen des Carres (hhhh) könnten zu seiner Zeit die aufgefundenen Gebeine der Krieger dieser Schlacht gesammelt werden. Dankbar verwahrt würden darinn hier die Ueberreste der Vertheidiger des Vaterlandes ruhen, und menschenfreundlich vereint mit ihnen die Reste der Feinde seyn. Der Tod hat jeden Haß versöhnt, sein Friede aller Fehde ein Ende gemacht.

Gleich jenem Bilde, durch die vier Oeffnungen (abcd) nur sparsam beleuchtet, führen acht labyrinthartige Gänge (ff) durch das Innere auf den obern Theil des Carres. ***) Hier kommt man auf eine große freye Plattform (aaaa [illegible] Grundriß des Tempels) heraus; der obere Kranz des Carres mit Schießscharten versehen (bbbb), und mit Kanonen besetzt, bildet ihre Brustwehr, und sie wird die Basis, von welcher der Haupttheil des Monuments emporsteigt.

In der Mitte nämlich erhebt sich ein von allen Seiten 100 Fuß breiter, und eben so hoher Tempel des Ruhms und Sieges als Haupttheil des Ganzen.

Das Innere desselben (d) hat die Gestalt des von den hohen Mächten für die Auszeichnung kriegerischer Tapferkeit gewählten Ehrenkreuzes, in dessen Mitte steht ein Altar (e), und auf demselben ein Christus am Kreuze, dem Sinnbild des Heiligen, dem die religiösen Gefühle aller teutschen Confessionen huldigen, damit sie hier Eines seyen in der Verehrung, wie sie Eins seyn sollen in Vaterlandssinn und Muth *).

Aus den vier Ecken des Tempels steigen vier Palmbäume als allegorische Verzierung empor, und breiten oben ihre Aeste gleichsam zum Schutz des Altars über ihn aus. An den vier Seiten öffnen sich vier große Nischen; durch die erstere geht der Haupteingang in den Tempel, und in den drey übrigen kleinern Nischen (ffff) sind die Bildnisse der unsterblichen drey gekrönten Häupter, die Teutschland seine Selbstständigkeit auf diesem Schlachtfeld wieder errungen haben, umgeben von ihren ersten Generälen und Staatsmännern, aufgestellet **). Außer dieser reichhaltigen und interessanten Aus-

*) Die Idee zu dieser Bildsäule ist mit ihrem Piedestal auf dem Tafelblatte genauer gezeichnet.

**) Für die Erweckung des Freyheitssinns gehören zwar keine unangenehmen Bilder in ein Denkmal, die dem betreffenden Theil selbst nicht gehen; allein da dieses Monument den Stand der Wiedergeburt der teutschen Freyheit durch die Siege vom 16ten, 18ten und 19ten October bezeichnen soll, so ist die angegebene Vorstellung von Germania kein unangenehmes, sondern für jeden Teutschen ein Geist erhebendes Bild.

***) Gegen die hier angebrachten Zugänge auf den obern Theil des Monuments könnte man einwenden, daß solche für die feyerlichen prozessionsartigen Züge zu dem obern Tempel nicht ganz bequem wären; allein ich wollte dieselben absichtlich so mysteriös anlegen, weil der Weg zum Ruhm und Sieg eben so verborgen liegt.

*) An der Stelle des Altars könnte auch die Bildsäule Germania verklärt stehen; allein dieselbe würde nach meinem Dafürhalten nicht genug dem Zwecke entsprechen, religiöse Stimmung zu wecken.

**) Da ich nicht weiß, wie viele Statuen den Bildnissen der höchsten Monarchen zur Seite gesetzt werden sollten, so habe ich für dieselben nur 4, und in allem 16 Nischen angebracht. Diese Nischen sind jedoch auch leicht zu vermehren. Da die Bildnisse der drey hohen Monarchen auch in das Centrum der großen Nischen

schmückung des Tempels möchte derselbe vielleicht auch noch durch mehrere, dem Feinde auf dem Schlachtfelde abgenommene Fahnen, Standarten und Waffen, als Siegeszeichen weiter zu zieren seyn.

Für die äußere Gestaltung des Tempels sind auf den vier Seiten desselben zwischen den vier Treppen (gggg), welche aus dem untern Theil des Monuments zu dem obern führen, eben so viele Vorhallen (cccc) angebracht, in welchen die Namen aller bey den Leipziger Schlachten gewesenen Regimenter, ihrer sämmtlichen Offiziere und der ausgezeichneten gemeinen Soldaten, in marmornen oder bronzenen Tafeln eingegraben werden können *).

Als die von den höchsten gekrönten Häuptern selbst ausgesprochene Hoffnung, daß Gott sie über den allverheerenden Feind ihrer friedliebenden Völker siegen lassen werde, haben diese vier Hallen folgende Aufschriften:

Gott mit uns.	Eintracht siegt.
Tugend ehret.	Muth bringt Lorbeeren.

ganz frey in der Tempelhalle aufgestellt werden können, so wäre auch schon in diesem Fall eine weitere kleine Milde für eine Statue zu gewinnen. Die von Seiten Englands und Schwedens in die Tempelhalle aufzustellenden Bildnisse sind vielleicht in die vordere große Nische, in welcher der Eingang ist, am füglichsten zu placiren, weil die gekrönten Häupter von diesen beyden Völkerschaften nicht mit auf dem Leipziger Schlachtfeld gegenwärtig waren, und hier der erste Platz durch die Thüre eingenommen wird.

*) Da wir hier unter diesen vier Hallen die Namen der Sieger aufgeschrieben, so könnten auch in den untern mit teutschen Schilden und andern Kriegsrüstungen verzierte Gänge, die zu der Germania und zu den labyrinthischen Gängen der Treppe führen, die einzelnen Namen der in den Leipziger Schlachten gefallenen und ausgezeichneten Krieger zum Andenken ihres für die Befreyung ihres Vaterlands gebrachten Opfers eingehauen seyn.

Analog mit diesen Inschriften krönt den Schluß des ganzen Tempels, der als ein militärisches Monument auf den vier Ecken über den Treppen mit Kriegstrophäen geziert ist, eine über mehreren Stufen stehende antike Quadriga, oder ein Triumphwagen, *) in welchem die drey menschlichen Seelentugenden, Liebe, Weisheit und Stärke, als die hervorstechenden Charakterzüge der drey hohen verbündeten Monarchen, triumphirend sitzen. Eine Viktorie stehet rückwärts auf dem Triumphwagen, und hält den verdienten Lorbeerkranz über ihren Häuptern schwebend. Dies wäre der Tempel und das Innere des Heiligthums, in welchem während dieser drey Tage, oder auch nur am letzten, die Gottesdienste nach einer zweckmäßigen, allen Confessionen zusagenden Feyer und keiner anstößigen Liturgie gehalten würden. Auf der Plattforme, die mehrere Tausend Menschen faßt, wäre Militär aufgestellt, oder sie füllt sich selbst mit der Menge an. Unter dem Te Deum werden die Kanonen gelöset.

Um das ganze Leipziger Schlachtfeld übersehen zu können, ist das Denkmal so eingerichtet, daß man bis oben auf dasselbe kommen, und daselbst herumgehen kann. Die Bewachung desselben wird verdienten Veteranen anvertraut, und diese Aufsicht, welche mit einer anständigen Versorgung belohnt werden müßte, würde vielleicht auch noch dadurch das Dankgefühl gegen den Militärstand erheben, wenn man dieselbe unter den Völkerschaften, die mit bey den Schlachten von Leipzig gewesen waren, mit gleichem Recht vertheilte.

*) Diese Triumphwagen mit den Figuren könnte vielleicht von den auf dem Schlachtfeld eroberten Kanonen von Bronze gefertigt und vergoldet werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Monument sollte durch alle Theile solid, und deshalb von schönem dauerhaftem vaterländischem Granit oder Marmor errichtet werden, damit es der Vergänglichkeit trotzend und der späten Nachwelt als ein heiliges Geschenk zum Andenken dieser für Teutschland so wichtigen Tage übergeben werden könnte.

Um der Nachwelt ein Bild der Zeit, in welcher Teutschlands Heil errungen wurde, und ihrer Sitten und Formen zu geben, würde ich vorschlagen, die Figuren nach der wirklichen Gestalt, im gegenwärtigen Costüme, und eben so die Kriegsgeräthe treu auszuführen. Besonders müssen die Bildnisse der drey hohen Monarchen in cararischem Marmor durch die ersten Künstler von Europa treu nach dem Leben gefertigt werden, um nicht nur ihr Andenken und ihren Ruhm, sondern auch ihr Bild den spätern Enkeln zu erhalten, und der Unsterblichkeit zu weihen. Auch die Basreliefs würden ihr höchstes Interesse gewinnen, wenn die Vorstellung der Leipziger Schlacht, so viel wie möglich, historisch treu gegeben würde.

Um noch etwas Weniges über die Kosten dieser Unternehmung zu erwähnen, und die Mittel anzugeben, wie dieselben leicht hiezu erhalten werden können, muß ich bemerken, daß sich die Ausführung zwar auf einige Millionen Thaler belaufen kann. Gegen diesen Aufwand könnte man zwar einwenden, daß diese Millionen im gegenwärtigen Augenblick besser für manche, durch den Krieg verunglückte, Familien anzuwenden seyen; allein dieses Monument soll den allgemeinen vaterländischen Sinn erheben, und um diesen Gemeingeist, der allein eine Nation in ihrer Selbstständigkeit erhalten kann, durch alle Zeiten fortzupflanzen, muß den deutschen Einwohnern nichts zu theuer seyn.

Wenn ein Kaiser Napoleon gegen 40 Millionen Livres für die Errichtung einiger Siegesmonumente, als zu einer Rheinbrücke bey Mainz, und zu einem Denkmal auf dem Simplon bestimmte, durch welche bloß das Andenken seines eiteln Ruhms verewigt werden konnte, sollte die Summe von vier bis sechs Millionen Thaler *) für ein National-Monument, welches das teutsche Volk aus Dankbarkeit seinen Befreyern und dem Andenken ihres großen Sieges errichten lassen will, in Betracht kommen, zumal wenn sie auf eine kaum fühlbare Art sich erheben ließe, ohne von einer unglücklichen fremden Nation mit den Waffen in der Hand erpreßt zu werden!

Napoleon hatte einen drückenden Impost auf alle Colonialwaaren gelegt, und sich dadurch Mittel zur Fortsetzung eines Krieges verschafft, dessen Waffen nur gegen uns gerichtet waren. Nichts desto weniger wurden jene theuern Artikel gesucht, abgesetzt, und unter dem Namen des Imposts schwere Contributionen freywillig bezahlt. Welcher Teutsche würde sich beschweren oder es drückend finden können, wenn es den hohen Souveränen und Fürsten sämmtlicher teutscher Staaten gefiele, nur den tausendsten Theil jener Jahre lang freywillig an Frankreich gelieferten Abgabe so lange auf den auswärtigen Luxusartikeln liegen zu lassen, bis die Kosten zur Ausführung dieses herrlichen Werks gedeckt wären? Kein einzelner Menschenfreund, keine öffentliche Staats- oder Stiftungs-Kasse würde dadurch in ihren wohlthätigen Ausgaben, zur Unterstützung der Verunglück-

*) Da die mehr oder minder gute Arbeit mit dem Preis der Arbeiten und dem Werth der Materialien die Kosten eines Baues bestimmen, so sind die Ausführungskosten nicht genau anzugeben, zumal dieselben noch bestimmt sind.

ten und zur Heilung der Wunden des Staates, beschränkt. Aber jeder edle Teutsche würde mit Vergnügen dieses Unbedeutende, was nach seinem Verhältnisse ihn träfe, zu diesem Werk beytragen, das alsdann auch in dieser Hinsicht ein gemeinschaftliches und allen werthes Nationaleigenthum wäre.

Ich weiß zwar nicht, wie viel der tausendste Theil des Imposts jährlich betragen würde. Aber wenn man die Gesammtheit der teutschen Nation nur auf 20 Millionen Köpfe, die Kosten des Monumentes mit Inbegriff einer um dasselbe erforderlichen harmonischen Anlage und eines angemessenen Dotationsfonds für die zukünftig alljährlich statt findenden Feyerlichkeiten, für die Aufsicht und Unterhaltung aber auf 10 Millionen Gulden schätzte, so träfe doch jedes Individuum nur der kleine Beytrag von 30 Kreuzern, und wenn man sicher rechnen darf, daß zur Ausführung des Werkes 10 Jahre erforderlich sind, jährlich nur drey Kreuzer, und wenn man die ganze ärmere Hälfte abrechnen will, doch nur sechs Kreuzer.

Wenn ein teutsches Land für schwere Opfer Schadloshaltung verdient und bedarf, so ist es Sachsen. Und wenn ihm irgend eine zweckmäßige reiche und wohlthätige Schadloshaltung werden könnte, so wäre es die Errichtung eines solchen Monumentes, das Jahre lang so viele und vielerley Hände und Unternehmer beschäftigte, und Jahrhunderte lang Fremde zum Besuch herbeyzöge, und fremdes Geld in Umlauf brächte.

Carlsruhe, gedruckt in der Carl Friedrich Macklot'schen Hof-Buchdruckerey.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg